

Meeting am Meer 2013

Datum 21.02.2013 13:29:34 | Thema: Titelstories

Die neuen Spielregeln für die

Krankenhaus-IT

9. Führungskräfte Meeting Heiligendamm „Meeting-am-Meer 2013“



Ballsaal des renommierten Grand-Hotel Heiligendamm: Diskussionen über Themen und Strategien der Gesundheitsbranche

Aktuelle Strategien für das Unternehmen Krankenhaus standen am 14. und 15. Februar 2013 auf der Agenda des 9. Führungskräfte-Meetings in Heiligendamm. Experten aus Theorie und Praxis gaben ihr Wissen für eine innovative IT und für künftige Lösungen weiter an Führungskräfte aus Klinik und Industrie. Fazit: Krankenhäuser und IT-Systeme müssen sich massiv verändern.



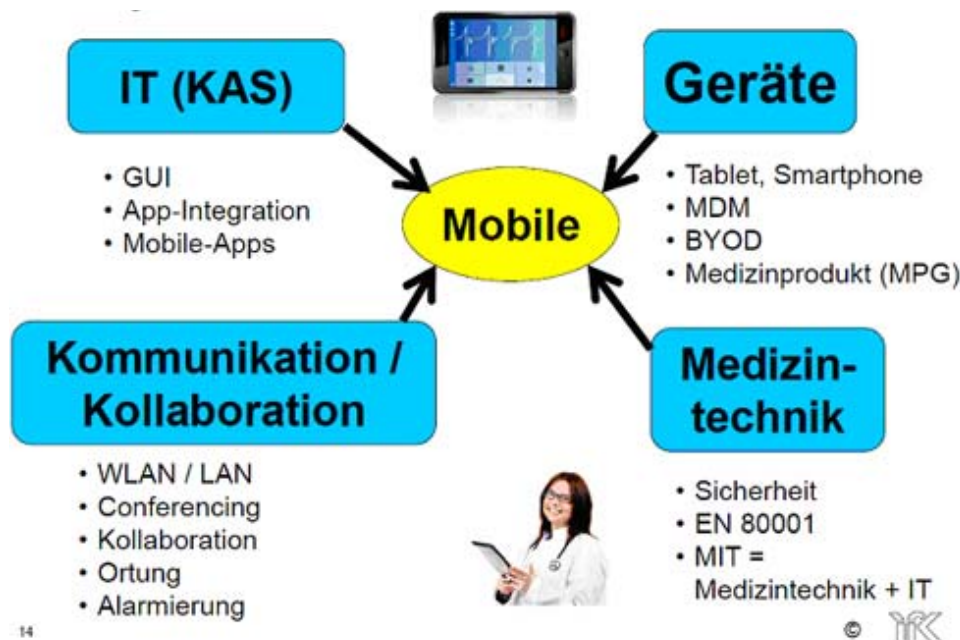
Zukunftsforscher Erik Händeler: Die Geschichte der Zukunft - warum Gesundheit Wachstumsmotor wird

Den deutschen Krankenhäusern steht eine schwere Zukunft bevor. Die Häuser werden sich auf einen wandelnden Gesundheitsmarkt einstellen müssen, wie der Auftakt-Referent Zukunftsforscher Erik Händeler begründete. „Der Gesundheitsmarkt – Wachstumsmotor der Wirtschaft“, lautete sein Vortragsthema. Seine Thesen gründen auf der Theorie der langen Konjunkturwellen, den „Kondratieff-Zyklen“. Den kommenden Zyklus markieren diese Paradigmen: Gesundheitsinnovationen und gesunderhaltende Strukturen als Wachstumsmotor, die seelische Gesundheit bestimmt den Wohlstand in der Wissensgesellschaft und mit einem präventiven Gesundheitssystem lässt sich die Kultur der Arbeit und die Lebensstile auch im Gesundheitswesen verbessern. Die Verantwortung für Gesundheit wird künftig nicht mehr an die Kassen oder den Staat delegiert, jeder Einzelne wird präventiv wirken müssen. Krankenhäuser müssen sich dabei in einem vernetzten Markt der Leistungserbringer behaupten, in dem nicht mehr primär die akute Krankheit sondern vielmehr die Prävention eine Rolle spielt.



Prof. Dr. Wolfgang Riedel, Braunschweig: Dass mobile Prozesse den Klinikalltag verändern, konnte der Veranstalter mit Ergebnissen aus einer aktuellen Prozessanalyse belegen.

Organisatorische und technologische Konsequenzen dafür sind bereits greifbar. Veranstalter Prof. Dr. Wolfgang Riedel, Leiter des IfK Institut für Krankenhauswesen in Braunschweig, meinte: „Cloud und Mobile Computing prägen künftig den Healthcare-Bereich. Ebenso werden sich Prozesse am und um den Patienten verändern müssen. Die klassischen IT-Systeme müssen sich massiv verändern. Die Medizintechnik wird sich bezüglich IT weiterentwickeln und die klassischen IT-Aufgaben ergänzen sowie ersetzen.“ Dass mobile Prozesse den Klinikalltag verändern, konnte der Veranstalter mit Ergebnissen aus einem IfK-Whitepaper und einer aktuellen Prozessanalyse belegen.



Mobile Computing wird den Healthcarebereich massiv prägen.

Wie schon in anderen Ländern setzt sich derzeit auch in Deutschland ein Trend zu regionalen, krankenhausübergreifenden IT-Lösungen durch. Dies ergibt sich sowohl aus der integrierten Versorgung als auch aus dem Zusammenschluss großer Kliniken sowie Praxen. „Wir beobachten grundsätzlich ein Zusammenwachsen von Medizintechnik, Life-Science und IT, nicht nur in regionalen Strukturen, sondern auch innerhalb der Krankenhäuser, zum Beispiel auf Abteilungsebene“, meinte Wolfgang Riedel.

Schneise des Elends

Dringenden Veränderungsbedarf in einer stark bewegten Krankenhauslandschaft thematisiert auch Dr. Rudolf Kösters. Der Ehrenpräsident der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) postulierte sogar eine „Schneise des Elends bei öffentlich rechtlichen Trägern“ mit einer hohen Ausfallwahrscheinlichkeit. Künftiger Erfolgsfaktor sei „Regionalität“ mit einer Gruppenbildung der Kliniken.



Dr. Rudolf Kösters, Ehrenpräsident der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG): Welche (Technik)Strategie führt das Krankenhaus in die Zukunft?

Als weitere Eckpunkte der neuen Krankenhausstrukturen nannte Kösters: Spezialisierung und Netzwerkbildung. „Synergieeffekte lassen sich realisieren durch intensive Zusammenarbeit, Abstimmung und Rationalisierung in Krankenhaus-Gruppen bei Bereichen wie Apotheke, Sterilisation, Labor. Auch die Managementleistungen sind zu zentralisieren“, so Kösters.



Neue Strukturen und professionelle Neuorientierung

Plattformbasierter Ansatz

Zusammen mit organisatorischen und finanziellen Eckpunkten spielen neue Technologien eine entscheidende Rolle. So wird Mobility zu einer Konvergenz des privaten und beruflichen Lebensraums führen. Das trifft auch für Arbeitsprozesse der Krankenhäuser zu. Smartphones, Tablets und andere mobile Endgeräte finden zunehmend Eingang in die Arbeitswelt von Ärzten und Pflegekräften. Consumer-Apps sind jedoch meist nicht leistungsstark oder sicher genug, um die klinische Versorgung zu unterstützen.



Gero Lurz, SAP (links), Sven Goldberg, Planorg: Mobiler Zugriff auf Patientenakten – universelle Lösungsarchitektur am Beispiel SAP

Dr. med. Gero Lurz, Industry Presales Principal Healthcare bei SAP Deutschland, beschrieb, wie mit einem Electronic Medical Record medizinische Fachkräfte alle benötigten klinischen Informationen auf ihre mobilen Endgeräte übermittelt bekommen und wie Ärzte und Pflegekräfte vom direkten Zugang zur Patientengeschichte profitieren können. Wenn Kliniken mobile IT-Anwendungen einführen, sei es entscheidend, den Blick nicht nur auf eine einzelne Applikation zu richten, sondern auf eine mobile Architektur zu achten, die sich nachhaltig managen lasse. Auch für den Zugriff auf mehrere klinische Back-End-Systeme sei es mit einer einzelnen App nicht getan. „Es ist wichtig, einen plattformbasierten Ansatz zu wählen. Er ermöglicht es, eine Vielzahl von Gerätetypen mit einer Vielzahl von Applikationen und multiplen Back-End-Anbindungen zu managen.“

Neue Sichtweisen zulassen

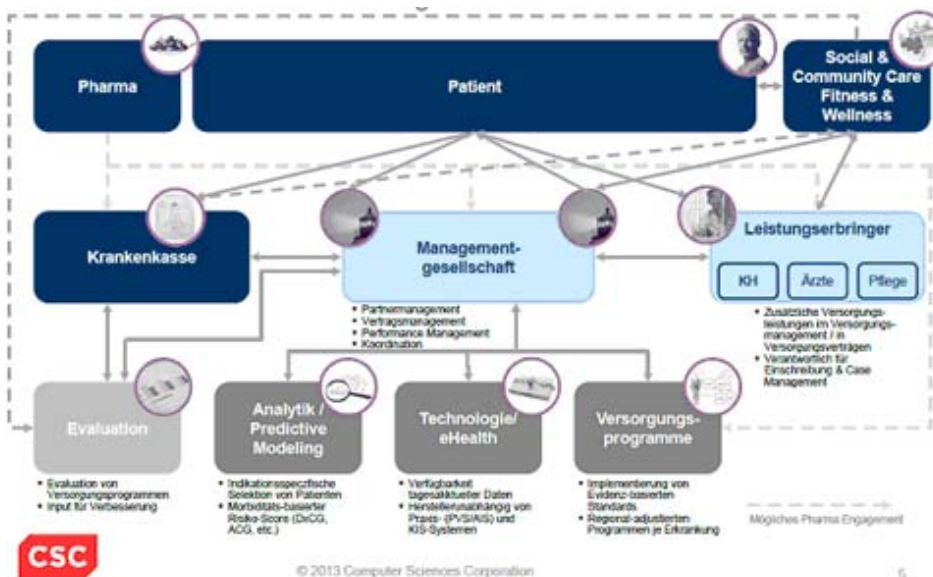
Zu neuen Markt-Herausforderungen für die Leistungserbringer durch ein „Versorgungsmanagement 2.0“ vermittelte Dr. Sven Jansen, CSC iSoft Bochum, einen Eindruck. „Die neue Rolle im Gesundheitsmarkt übernimmt ein „Partner & Orchestrator“.

Auf dem Weg zum vernetzten Krankenhaus gilt es, die Marktentwicklung zur strategischen Positionierung zu nutzen.



Dr. Sven Jansen, CSC iSoft Bochum: Versorgungsmanagement 2.0: Der Weg zum vernetzten Krankenhaus

Dabei stehen Infrastruktur der Krankenhäuser und Koordinierung der Stakeholder im Fokus. Rolle und Nutzen für Krankenhäuser verändern sich, wenn sie neue Sichtweisen zulassen. Dies sei angeraten. „Qualität- und Serviceorientierung stehen durch innovative Versorgungsansätze nicht mehr im Kontrast zu Kosten- und Erlösoptimierung.“



Die Managementgesellschaft als neue Rolle im Gesundheitsmarkt: Partner & Orchestrator. Marktentwicklung zur strategischen Positionierung nutzen, Infrastruktur der Krankenhäuser und Koordinierung der Stakeholder stehen im Fokus

Bauplan virtuelles Krankenhaus

Künftig erlebt die Branche eine von Beginn an gewandelte Krankenhauskonzeption. Große Bedeutung kommt dabei der IT-Vorbereitung für den Neubau zu. Im virtuellen Krankenhaus werden Prozesse, Daten und Ressourcen im Ist- und Soll-Layout vorab simuliert.



Meik Eusterholz, Unity: Notwendige IT-Vorbereitung für den innovativen Neubau Elblandkliniken Riesa

Ein innovatives Klinikkonzept für das Elblandklinikum Riesa zeigte Meik Eusterholz, UNITY. „Erst erfolgt die digitale Simulation, dann die Architektur mit der „Planung von innen nach außen“. Dabei stellt der IT-Bebauungsplans übersichtlich die derzeit eingesetzten Applikationen, Plattformen, Server sowie IT-Infrastruktur-Dienste dar. „Ziel ist es, den Unterstützungsgrad der Applikation je Geschäftsprozess transparent zu machen.“ Durch die Visualisierung der geplanten Prozesse können die Mitarbeiter optimal auf ihr zukünftiges Arbeitsumfeld vorbereitet werden. Das sichert einen reibungslosen Start im neuen Umfeld. Die Anwendungsfälle wurden gemeinsam mit den Mitarbeitern erarbeitet und dokumentiert.

Diskussion über Themen und Strategien

Mehr als eine Antwort ließ sich auf die Frage finden, welche Themen und Strategien den IT-Healthcare Bereich in den kommenden Jahren prägen. Beim Meeting am Meer 2013 schlossen sich die 65 Teilnehmer, Verantwortliche aus Krankenhaus und Industrie, Prof. Riedel sicher an: „Mehr Prozessunterstützung für Ärzte und Pfleger, wobei bislang Collaboration Tools fehlen, weiterhin mehr Prozessunterstützung im Bereich der Klinischen Arbeitsplatzsysteme, was meist ein Problem der Akzeptanz in den Kliniken ist, und schließlich ein optimierter ROI für Klinische Arbeitsplatzsysteme, hier sind neue Strategien nötig.“



Wolf-Dietrich Lorenz, Chefredaktion Krankenhaus-IT-Journal, Antares Verlag, Berlin: Moderierte die Diskussionen

Das 10. Führungskräfte-Meeting findet am 6. und 7. März 2014 in Heiligendamm statt. Vielleicht hat sich bis dahin bei Prozessoptimierung, Mobility und Krankenhaus-Informationen-Systemen insgesamt wieder etwas getan.

Weitere Vorträge



Mobility im Krankenhaus - Tipps und Erfahrungen aus der Praxis, Thorsten Schütz, Klinikum Itzehoe



Mobile Devices im Bildmanagement, Guido Böttcher



Mobiler Zugriff auf Patientenakten – universelle Lösungsarchitektur am Beispiel SAP, Sven Goldbeck, Planorg



Michael Hansen-Nord, Odense Universitetshospital, Dänemark: Ressourcenoptimierung in der Notfallambulanz, dem OP und auf der Station



Prof. Dr. Jürgen Stettin, Hamburg: Aktuelles zum Medizinproduktrecht und Auswirkungen auf die Medizintechnik



Michael Ziller, KH Bethanien Moers: Bildmanagement außerhalb der Radiologie - DICOM Plattformstrategie



Sven Gerrit Schmidt, Citrix Hallbergmoos: Durchgängige Lösung für MDM, MAM, Daten und Security mit Citrix



Nicole Pollack, Klinik für MIC Berlin: Deckungsbeitragsrealisierung durch Change Management und Effizienzsteigerung



Christian Backert, Philips Hamburg: Wandel im Gesundheitswesen – Herausforderung für Philips



Grand Hotel Heiligendamm



Für Abendessen und Networking war der Rittersaal des Schlosses Gut Hohen Luckow der passende Rahmen mit Stil.

von Wolf-Dietrich Lorenz

www.Meeting-am-Meer.de

www.ifk-braunschweig.de

www.eHealthMobile.de

Dieser Artikel stammt von Medizin-EDV
<http://www.medizin-edv.de>

Die URL für diesen Artikel ist:
<http://www.medizin-edv.de/modules/AMS/article.php?storyid=3212>